

# Aus der Mitte der Bevölkerung

## Spaßfaktor und Informationen: Stadtteilstfest im Lauterborn bietet Programm für Groß und Klein

Von Harald H. Richter

**OFFENBACH** ■ Am Start des Geschicklichkeitsparcours, den die Oberkommissare Nicole Vogel, Petra Weiffenbach und Joachim Rhein aufgebaut haben, stehen Mädchen und Jungen Schlange. Das mobile Angebot der Jugendverkehrsschule der Polizei ist die Attraktion beim Stadtteilstfest in Lauterborn.

Zugleich rückt ihre Präsenz das oft schiefe Bild von uniformierten Beamten zu recht, das sich in Köpfen junger Menschen festgesetzt hat. Eine Erfahrung, die Polizeioberkommissar Peter Bertholdt vom 2. Revier in seiner Eigenschaft als „Schutzmann vor Ort“ auch im Lauterborn gemacht hat. „Da tut es gut, wenn wir Kindern vermitteln können, dass unsere Arbeit mehr bedeutet als Personenkontrollen, Durchsuchungen

und Festnahmen“, sagt der Kontaktbeamte.

„An allen Schulen der Stadt bereiten wir Kinder der vierten Klassen auf die Fahrradprüfung vor“, erläutert Nicole Vogel. Darum ist sie mit ihren Kollegen zu Beginn des Schuljahrs an der Lauterbornschule präsent, um mit den Kleinen Verkehrs- und Fahrverhalten zu üben, Bremsmanöver und Kurventechnik zu trainieren.

Das ist nötig, denn auch im aktuellen Jahrgang gibt es Mädchen und Jungen mit motorischen Problemen, berichtet die erfahrene Polizistin. „Außerdem sind manchen die Vorfahrtsregeln nicht bekannt, oder sie wissen nicht, womit ein für den Straßenverkehr taugliches Fahrrad ausgestattet sein muss.“ Am Nachmittag freilich herrscht der Spaßfaktor vor und der Wille, es den Freunden zu be-

weisen, die aufgestellten Pylone nicht umzustoßen und auf keinen Fall bei der Radwippe zu patzen.

Während seines Rundgangs übers Festgelände auf der gesperrten Richard-Wagner-Straße kommt Peter Schneider nicht umhin zu zeigen, dass er ein Fahrrad fehlerfrei durch den Hindernisparcours zu lenken versteht. „Was der Bürgermeister kann, das kann ich auch“, behauptet der zehnjährige Kristijan und tritt gleich den Beweis an. Zur Belohnung gibt's entweder einen Polizei-Anstecker oder Blinker für den Schulranzen, um im Dunkeln gesehen zu werden.

Mit Schwester Nina und Freund Jamal erkundet der Zehnjährige, was es zu entdecken gibt bei diesem aus der Mitte der Bevölkerung entwickelten Nachbarschaftsfest, das inzwischen die vierte Auf-

lage erlebt. Alle zwei Jahre steigt es, doch Quartiersmanager Marcus Schenk kann sich durchaus einen kürzeren Turnus vorstellen. „Es sind erfreulich viele Initiativen und Einrichtungen, die jedes Mal das Programm bereichern.“ Schulen, Kindertagesstätten, Vereine und Religionsgemeinschaften sind entweder an eigenen Ständen präsent, oder sie tragen zum Bühnenprogramm bei.

Das Stadtteilcafé mit der Lauterborner Küche hat ein üppiges Kuchenbuffet aufgebaut. Die Lotus-Initiative wartet mit türkischen Spezialitäten auf. Am Stand des Jugendzentrums brutzeln Grillspezialitäten. Die Initiative „Besser leben in Offenbach“ stellt das Jugendkunstschulmobil und eine Rollrutsche bereit, der ESO seine Hüpfburg.

Kinderbelustigung gibt es auch bei der Nassauischen

Heimstätte, die darüber hinaus mit dem Wohn-Service-Team um Geschäftsführer Jürgen Schomburg auf ihre sozialen Dienstleistungen aufmerksam macht. Unterdessen wirbt Diplompädagogin Anne Ingrid Wittfeld um Mitstreiter für Projekte wie Seniorenlotsen oder „Aktiv altern in Lauterborn“.

Einer, der im Quartier aufgewachsen ist und bis heute dort lebt, ist Hucky Reinhardt. Wie kaum ein anderer kennt er die Entwicklung des Stadtteils mit zirka 10 000 Bewohnern und den Nationalitätenmix. Klar, dass der Lokalmatador und seine Band Mainhattan Diesel am Abend die Bühne rocken und einen Bogen von den Sechzigern bis zur Gegenwart spannen. Kristijan und die anderen Kinder sind da längst zu Hause und überlassen den Erwachsenen die Feiermeile.